

Predigt
für den 24. Sonntag i. J. B
IN St. Anton, 15.09.2024

Jak 2,14-18 – Mk 8,27-35

Unser Platz: hinter Jesus

- * Wolfgang Maier, der in München lebt, war von 1970 bis ins Jahr 2000 Nebendarsteller in zahlreichen Filmen. Berühmt wurde er nie; als Statist, der im Film nur mal kurz auftaucht, führte er sein berufliches Leben im Schatten bekannter Prominenter wie Bud Spencer, Iris Berben, Arnold Schwarzenegger, Lorient oder Klaus Kinski. Aus diesem Schatten wollte Wolfgang Maier heraustreten und sich zumindest ein bisschen im Licht der Stars sonnen. Deswegen beschloss er im Jahr 1972, möglichst jede berühmte Person, mit der er arbeitete, zu fragen, ob er mit ihr ein Foto machen dürfte. Mittlerweile hat Herr Maier über 150.000 solcher Bilder, auf denen er zusammen mit einem bekannten Schauspieler, Regisseur oder Musiker zu sehen ist. Und Herr Maier darf für sich in Anspruch nehmen, vor über fünfzig Jahren das „Selfie“ erfunden zu haben – lange be-

vor es Smartphones gab.¹

Für die Zeitgenossen ohne Handy sei der Begriff erklärt: Ein Selfie ist ein Foto, das jemand von sich selbst aufnimmt, sei es vor einer Sehenswürdigkeit, sei es im Restaurant, sei es mit einem Star. Mit einem Selfie will sein Urheber sich selbst in ein besonderes Licht rücken: An diesem besonderen Ort bin ich gewesen; dieses besondere Gericht habe ich gegessen; diesen besonderen Menschen habe ich getroffen.

- * Liebe Schwestern und Brüder, vom Glanz einer berühmten Person etwas abzubekommen und sich in ihrem Licht zu präsentieren, möchten viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene ähnlich gern wie Wolfgang Maier. Für die meisten bleibt dies jedoch ein Traum: Ein Selfie mit einem Prominenten scheitert fast immer daran, dass dieser von seinen Fans abgeschottet ist; Leibwächter sorgen dafür, dass ihm niemand zu nahe kommt. Direkte Kontakte des Fans mit seinem Star haben Seltenheitswert; oft muss der Fan sich mit einem Autogramm zufriedengeben, das ihm das Management zuschickt.
- * Heute im Evangelium haben wir, liebe Schwestern und Brüder, von Fans erfahren, deren Traum Wirklichkeit wurde. Sie sind in unmittelbarer Nähe ihres Stars und teilen sogar den Alltag mit ihm. Die

¹ Quelle: <https://www.br.de/nachrichten/kultur/150-000-selfies-mit-stars-was-treibt-diesen-mann-an>

Rede ist von den Jüngern Jesu. Petrus, ihr Sprecher, benennt stellvertretend für die anderen das wahre Wesen Jesu: „Du bist der Christus!“, stellt Petrus im Blick auf Jesus fest. Du bist der Messias; derjenige, den die Propheten der Heiligen Schrift verheißen haben. Du bist der lang erwartete Retter des Volkes Israel!

Na wenn das kein Glücksfall ist!, denkt sich Petrus und mit ihm die anderen Jünger. Jesus ist der Messias, *der* Promi für das Volk Israel. Wir sind die ersten, die ihn erkannt haben; wir sind seine engsten Freunde. Mit ihm wollen wir unterwegs bleiben, und wenn er sich dann als Messias zeigt, werden auch wir ganz groß herauskommen: Wir werden im Licht der Berühmtheit Jesu stehen und uns in diesem Glanz sonnen! Traumhafte Aussichten sind das für Petrus und seine Jünger-Kollegen.

* Diese Träume korrigiert Jesus, indem er ihnen erklärt: Messias zu sein, bedeutet nicht, mit großartigen militärischen Siegen die römischen Besatzer zu vertreiben. Messias zu sein, bedeutet auch nicht, in einem Palast zu wohnen und im Luxus zu schwelgen. Unverwundbarkeit gehört ebenso wenig zum Wesen des Messias; und sterben muss der Messias wie jeder andere Mensch auch.

Diese Aussichten gefallen dem Petrus gar nicht; er hat sich schon so auf den glanzvollen Triumphzug von Jesus gefreut, bei dem er und die anderen Jünger ganz vorne mit dabei wären. Deswegen beschwert er sich bei Jesus. Damit handelt sich Petrus eine scharfe

Rüge ein. Zugleich spricht Jesus ihm eine Einladung aus – und eine Verheißung, die dem Petrus und allen gilt, die ihm zuhören.

* Die Einladung lautet: „Tritt hinter mich!“ bzw. „Geh hinter mir her!“ Das heißt: Jesus ist kein unerreichbarer Star, sondern er ist überall da zu finden, wo die ganz normalen Menschen leben. Wer Jesus kennt, soll ihn vorausgehen lassen auf seinem Lebensweg. In diesem Vorausgehen Jesu steckt seine Verheißung. Zwar stellt Jesus zunächst fest, dass auch derjenige, der ihm nachfolgt, nicht vor dem Kreuz in seinem Leben gefeit sein wird. Er sollte nicht der irrigen Annahme erliegen, dass er nur deshalb, weil er mit Jesus in Kontakt ist, keinerlei Schwierigkeit, Krankheit, Trauer oder Enttäuschung erfährt. Nein, auch ein Nachfolger Jesu wird Leid ertragen müssen – nicht nur, aber auch, wie es in jedem menschlichen Leben der Fall ist.

Doch dann verspricht Jesus demjenigen, der ihm nachfolgt: Ich gehe dir voran auch in leidvollen Lebens-Etappen; und da ich selbst solche Phasen des Leids erlebt und erlitten habe, bis hin zu einem schändlichen Tod, verstehe ich dich in deinem Leid. Weil ich auferstanden bin, fügt Jesus hinzu, lasse ich auch dich auferstehen: im Leben auf der Erde immer wieder, wenn Schwierigkeiten ihr Ende finden und wieder schöne Zeiten anbrechen; und endgültig dann, wenn das ewige Leben deinen Tod besiegen wird.

* Liebe Schwestern und Brüder, wenn wir mit dem Messias im Leben unterwegs sind, ist das also, wie Jesus erklärt, kein andauerndes Sonnen im Glanz des Glücks, sondern ein ganz normaler Weg wie jedes andere Leben auch mit seinen Höhen und Tiefen. Dabei gibt es für uns, die wir Jesus kennen, einen entscheidenden Vorteil. Wir wissen: Weil wir unseren Platz hinter Jesus eingenommen haben und er uns vorausgeht, werden wir in Zeiten des Leids nicht allein sein; Jesus geht uns auch darin voran, er leidet also mit uns. Und er wird dafür sorgen, dass der Leidensweg auch wieder ein Ende findet, indem schöne Zeiten in unserem Leben anbrechen. Auch da geht Jesus uns voran und genießt unser Glück mit uns.

Was auch immer unser Leben für uns bereithält: am Ende steht der Sieg über den Tod und damit über jegliches Leid. Jesus, der gelitten hat, der gestorben ist und in seiner Auferstehung den Tod besiegt hat, begleitet uns durch Leid und Tod hindurch und lässt auch uns auferstehen. Er wird unser Leben retten, indem er uns den Himmel öffnet, wo vollkommenes und ewiges Glück auf uns wartet.

* Dies bietet Jesus uns an, liebe Schwestern und Brüder: einen Platz hinter ihm, und er geht voraus. Jesus ist für uns nicht unerreichbar fern, im Gegenteil: er ist uns nahe in guten und schweren Zeiten; er gibt uns Kraft, Leid zu ertragen, er schickt uns Freude, die wir genießen. Eines Tages wird er uns zur Auferstehung führen. Nehmen wir unseren Platz hinter Jesus ein – und unser Leben wird gut!